

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 269.

Donnerstag, den 26. September.

1839.

Bekanntmachung, Streichzündhölzchen und ähnliche Präparate betr.

Mehrfach bei uns vorkommene Contraventionen gegen die Verordnungen vom 11. Mai und 3. Juni 1835 veranlassen uns, hierdurch in Erinnerung zu bringen, daß der Verkauf der Streichzündhölzchen, des Streichzündschwamms, der Streichzündlichter und aller ähnlichen Präparate, welche durch bloßes Reiben oder Aufstreichen sich entzünden, unter welcher Form oder Benennung sie vorkommen mögen, bei Fünf Thaler Strafe für jeden Contraventionsfall verboten ist, auch alle beim Nachsuchen sich vorfindende Präparate dieser Art der Confiscation und Vernichtung unterliegen.

Leipzig, den 24. Septbr. 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich.

Der Haring.

In dem Julihefte des Archivs der deutschen Landwirthschaft, welches unser immer noch so thätiger Professor Pohl herausgibt, befindet sich ein mit D unterzeichneter Aufsatz, welcher den Haring in natur- und weltgeschichtlicher, haus- und staatsökonomischer, culinarischer, medicinischer, diätetischer, curioser u. Hinsicht betrachtet. Dieser Aufsatz ist so interessant, und dürfte auch die Bewohner Leipzigs in mehrfacher Hinsicht so ansprechen, daß wir die Nachsicht sowohl des würdigen Verfassers, als auch des wackeren Herausgebers zu erhalten hoffen, wenn wir ihn in die Spalten dieses Blattes aufnehmen.

Den Forschungen grundgelehrter Kenner der indischen, orientalischen, griechischen und römischen Alterthümer bleibe die Urterforschung überlassen, ob sich Spuren finden, daß unser Haringen in Bölkern des Alterthums bekannt, oder gar bei ihnen im Gebrauche gewesen sei. Nach der Angabe eines hier (in Leipzig) lebenden, der neugriechischen Sprache kundigen Mannes heißt der Haring im Neugriechischen: *μαριν*. Diese Benennung, so wie *μαριν*, findet sich auch, als der altgriechische Haringname, in unserm Reichenbachs deutschgriechischem Handwörterbuche. Der Name Halex, oder Halex, welchen man gewöhnlich angegeben erhält, wenn man fragt, wie der Haring im Lateinischen heiße, läßt der Lexitograph Scheller nicht als den lateinischen oder römischen Namen dieses Fisches gelten; es bezeichne dieses Wort vielmehr eine Lake von eingesalznen kleinen Fischen, welche in dem Gefäße, in welchem das garum, eine aus dem kleinen Fischen garum bereitete Sauce sei, sich zu Boden setzen. In dem erwähnten Wörterbuche steht bei Haring: Harengus. Clupea Harengus wird er auch nach Linné genannt.

Nach welcher Ableitung wir Deutsche diesen Fisch, der im Italienischen *aringa*, im Spanischen *arenque*, im Französischen *le hareng*, im Englischen *herring*, im Holländischen *Haring*, im Böhmischen *herynk*, im Russischen, Dänischen und Norwegischen *Sild* (eigentlich der Sommerharing), im Schwedischen *Sit* (vermuthlich von einem Worte, das Salz [Sal] bezeichnet), in Grönland *Kapisolik* und in Kamtschatka *Beltschutsh* heißt, *Hering* (*Heering*, *Haring*) nennen; das ist, wie so vieles Andere

in der lieben Welt überhaupt, und auch in der Sprachwelt, noch nicht ausgemacht. Dem Verfasser des Artikels Haring in Krünig's ökon.-technol. Encyclopädie, XX. Bd., scheint der deutsche Haringname vom lat. Halex abzustammen, weil der Uebergang des l in r, und umgekehrt, etwas sehr Gewöhnliches sei. Das n sei von niederländischen Mundarten eingeschaltet: in einigen Gegenden spräche man auch Haring. Das lat. Halex leitet er vom Griech. *αλα* (Salz) ab. Einige Sprachforscher, wie J. S. Baxter (st. 1757 in Leipzig) in s. germanischen Glossar, (1727 und 1738) leiten dagegen diesen Namen von dem Worte: Heer ab, welches bekanntlich eine große Schaar bezeichnet, und sie lassen diesen Fingfisch darum Hering (Heering) genannt werden sein, weil er in großen Scharen auf der See zieht. Andre finden in dem Worte Haar, und in der auf den Begriff klein hindeutenden Sylbe ling die Stammsylben unseres Fisches und rechtfertigen die Annahme der ersten Sylbe durch die Bemerkung, daß die vielen Gräten dieses kleinen Fisches den Haaren ähnlich wären. Ob sie den Namen desselben darum, oder weil sich der Buchstabe a in den vorhin angegebenen Namen findet, welche dieser Fisch in mehreren fremden Sprachen trägt, Haring schreiben, werden sie selbst besser wissen, als es das Archiv wissen kann. Manchem Sprachforscher ist sogar Heering das veraltete Wort, aus welchem unser noch jetzt gebräuchliches: gering entstanden sein soll. Welche von beiden Ableitungen keine mit den Haaren herbeigezogene, und welche von den beiden jetzt üblichen Schreibweisen Hering oder Haring die unumstößlich richtige sei, das mag sich das Archiv nicht an, zur völligen Befriedigung aller Leser desselben zu entscheiden. Der in der Aussprache des Wortes Hering vorkommende, wie ein á klingende Laut ist aber wenigstens kein vollgiltiger Grund, Haring zu schreiben; denn unsere Sprache hat bekanntlich mehr Laute, als Buchstaben. Die Verschiedenheit des Lautes von unserm Buchstaben e in mehreren Wörtern (wie Leben, Ehre, Esel, werther, Berther [der Personennamen] Gebet, gebet u. a.) hat zum Theil ihren Grund in dem a, als einem alten Stamme einiger deutschen, jetzt das e in sich tragenden Wörter. So war in dem Altgothischen schon im 4. Jahrh., nach Ulfilas Bibelübersetzung, Airthe der Name der Erde, die im 9. Jahrh. im Altsassischen Ertha und im Fränkischen Erde heißt. — Zur Rechtfertigung